

dem heutigen, viel höheren Stande der Devisen können wir keinen Nutzen ziehen, auf der anderen Seite werden wir aber von den zuständigen Reichsstellen angewiesen, daß wir unseren eingegangenen Auslandsverpflichtungen nachkommen sollen. — Wenn es zutrifft, was die Verleger behaupten, daß der Bedarf an Zeitungsdruckpapier erschreckend zurückgegangen ist und noch mehr zurückgehen wird, so werden wir in den Sommermonaten wieder darauf angewiesen sein, neue größere Exportgeschäfte zu tätigen, um nur einigermaßen Beschäftigung für die Arbeiter unserer Fabriken zu schaffen.

Im Reichswirtschaftsrat kam weiter zur Sprache, daß die Zeitungen mit den wirklichen Verteuerungen in den Abonnementspreisen nicht Schritt gehalten haben und daher schon aus diesem Grunde von einer Schuld der Papierfabriken an der wirtschaftlichen Not der Zeitungen nicht die Rede sein könne. Freilich wollen auch wir zugeben, daß die Verleger triftige Gründe dazu haben, den Abonnementspreis nicht entsprechend den verteuerten Herstellungskosten der Zeitung zu erhöhen, und daher vielleicht nicht in der Lage sind, den notwendigen Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen herbeizuführen. — Wenn der Papierverbrauch zurückgeht, so werden wir selbst in erster Reihe darunter zu leiden haben; es steht aber nicht in unserer Macht, die sich mit Notwendigkeit vollziehende Entwicklung aufzuhalten.

Im übrigen können wir den ständig in mündlichen und schriftlichen Auslassungen sich wiederholenden Hinweis der Presse auf angeblich hohe Gewinne der Papierfabriken nicht unwidersprochen lassen. Bei den Papierfabriken, welche wirklich hohe Dividenden ausschütten, handelt es sich in der Hauptsache um Fabriken, die überhaupt kein Zeitungsdruckpapier herstellen, oder nur in geringem Maße. — Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß auch einzelne Zeitungen hohe Dividenden abgeworfen haben. Dies trifft nicht nur auf große Aktiengesellschaften, sondern auch auf mittlere und kleinere Zeitungen zu. So hat der »Bote aus dem Riesengebirge« Aktiengesellschaft in Hirschberg für das abgelaufene Geschäftsjahr 40 v. H. Dividende bezahlt. Eine solche Dividende kann zwar im Hinblick auf die Markentwertung nicht ohne weiteres als unangemessen hoch bezeichnet werden; die Tatsache ihrer Ausschüttung zeigt aber, daß die leidenschaftlichen Klagen über die Notlage der Presse zum mindesten nicht verallgemeinert werden dürfen.

Bei dieser Sachlage wird von verschiedenen Seiten in einer Zwangsbewirtschaftung des gesamten Druckpapiers das Allheilmittel gesehen. Ein diesbezüglicher Antrag ist — wie zu unserer Kenntnis gelangte — bereits beim Reichstag eingebracht worden, und zwar soll sich die in Aussicht genommene Zwangswirtschaft auf das gesamte Druckpapier — nicht nur das Zeitungsdruckpapier — mit seinen Roh- und Halbstoffen, also auch das Papierholz, erstrecken. Auch sollen Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes festgesetzt werden. — Schon jetzt machen die einzelnen Länder — in erster Linie Bayern — gegen ein derartiges Gesetz Front, da sie nicht gewillt sind, sich vom Reiche an der gewinnbringenden Verwertung der Staatsforsten hindern zu lassen. Es gibt jedoch auch einsichtige Verleger, die sich von einer Wiederauflage der Zwangsbewirtschaftung nichts versprechen und darauf hinweisen, daß dieselben Zeitungen, die jetzt nach der Zwangsbewirtschaftung rufen, diese während ihres Bestehens aufs schärfste bekämpft haben. Dabei steht im Vordergrund des Interesses der Gedanke, daß eine ständige Zwangswirtschaft nur durchgeführt werden kann, wenn sie mit einer strengen Kontingentierung des Papierbezuges verbunden ist. Auf die hierdurch drohende »Erstarrung aller Verhältnisse im Zeitungs-gewerbe« ist aus maßgebenden Preissekreisen noch in diesen Tagen hingewiesen worden. Es kann hierbei im übrigen nur auf die zutreffenden Auslassungen in der »Vossischen Zeitung« vom 18. März 1922 hingewiesen werden. Auch wir wissen auf Grund jahrelanger Erfahrungen, daß durch Gesetzeszwang eine Verbilligung der Herstellungskosten nicht erzielt werden kann; eine solche kann nur aus der Gesundung unserer Volkswirtschaft hervorgehen. Es kann auch unmöglich den Interessen der Verleger damit gedient sein, vorübergehend Papierpreise unter den Selbstkosten erzwingen zu haben, wenn daraus ein allmähliches wirtschaftliches und technisches Absterben einer gro-

ßen Anzahl von Papierfabriken sich ergibt und verschiedene Fabriken sich infolgedessen zur Umstellung auf andere Papierforten veranlaßt sehen. Auch darf füglich bezweifelt werden, ob bei der Festsetzung von Höchstpreisen für die Rohstoffe — z. B. Papierholz — die erforderlichen Mengen angeliefert würden. Falls dies doch geschieht, würde es nur auf Kosten der übrigen Holzverbraucher gehen, die den Waldbesitzern für den Mindere Erlös aus dem Papierholz alsdann aufkommen müßten. Die Anwendung von Zwang kann eine kranke Volkswirtschaft nicht heilen; sie könnte höchstens das Ergebnis haben, daß die Krankheit auch auf jetzt noch gesunde Teile übertragen wird. —

Wir haben hier die Sachlage so geschildert, wie sie sich rein zahlenmäßig darstellt, und uns jeder Beschönigung enthalten. Wir überlassen es dem unparteiischen Beurteiler, zu entscheiden, ob die Schuld an der Wirtschaftskrisis im Zeitungsgewerbe wirklich, wie die Presse behauptet, bei den Druckpapierfabrikanten liegt, oder ob hier Faktoren ausschlaggebend sind, die der Einwirkung der Druckpapierindustrie ebenso wie der der Presse entzogen sind.

Verzeichnis der bei Zeitschriften und periodischen Erscheinungen im Laufe des Jahres 1921 eingetretenen Veränderungen.

Mitgeteilt von der Deutschen Bucherei, Leipzig.
(Fortsetzung zu Nr. 81.)

II. Titelländerungen.

- A B C. Nachrichtenblatt über Ostfragen. Forts. ab Jg. 3: 1921, Nr 17 u. d. Z.: Nachrichtenblatt über Ostfragen. Berlin: Kulturliga.
- Zellstoffchemische Abhandlungen. Forts. ab [N. F.] Jg. 1: 1921 u. d. Z.: Zellstoff und Papier. Berlin: C. Hofmann.
- Rathke's Adreßbuch der Zuckerindustrie Deutschlands u. d. Auslandes. Forts. ab Jg. 38: 1921/22 u. d. Z.: Rathke's Jahr- und Adreßbuch. Magdeburg: Rathke.
- Allerneuestes! Forts. ab Jg. 2: 1921, Nr 27 u. d. Z.: Allerneueste Rätsel- und Kinderzeitung. Dresden: Laudien.
- Amtsblatt f. d. prot. Landeskirche in Bayern. Forts. ab Jg. [8:] 1921 u. d. Z.: Amtsblatt f. d. ev.-luth. Kirche in B. München: Ev.-luth. Landeskirchenrat.
- Amtsblatt f. d. Reichsvermögensverwaltung. Forts. ab Jg. 3: 1921 u. d. Z.: Amtsblatt f. d. Reichsschatzverwaltung. Berlin: Trowitsch.
- Sachsen-Altenburgisches Amtsblatt. Forts. ab Jg. 1921, Nr 30 u. d. Z.: Amtsblatt f. d. Gebiet Sachsen-Altenburg. Altenburg: Ministerium.
- Amtsblatt für d. Gebiet Sachsen-Gotha. Forts. ab Jg. 1921, Nr 17 u. d. Z.: Amtsblatt für das Gebiet Gotha. Gotha: Gebietsregierung.
- Der kaufmännische Angestellte im Druckerei- u. Zeitungsgewerbe. Forts. ab Jg. [1:] 1921, Nr 3 u. d. Z.: Der kaufmännische Angestellte in d. Papierwirtschaft. Berlin: Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband.
- Badische Arbeiterzeitung. Forts. ab Jg. 29: 1921, Nr 14 u. d. Z.: Evangelisches Volksblatt. Zell: Bauer.
- Archiv f. Praesides. Forts. ab Jg. 11: 1921 u. d. Z.: Katholische Vereinsarbeit. Wien: Volksbund-Verlag.
- Der Auslandsdeutsche. Forts. ab Jg. [1:] 1921/22, Nr 5 u. d. Z.: Der Deutsche im Ausland. Beil. zu: »Der Deutsche« [Tageszeitg.]. Berlin: »Der Deutsche«.
- Auslands-Nachrichtendienst. Bank f. Handel u. Industrie (Darmstädter Bank). Forts. ab Jg. 3: 1921, Nr 49 u. d. Z.: Nachrichtendienst, Bankengemeinschaft Darmstädter-Nationalbank. Berlin: Bankengemeinschaft.
- Der Deutsche Bankbeamte. Forts. ab Jg. 10: 1921 u. d. Z.: Der Dtsche Bankangestellte. Berlin: Allg. Verband d. dtshen Bankangestellten.
- Deutsches Bauernblatt. (Beil. zu: Banater Tagblatt.) Forts. ab Jg. 3: 1921, Nr v. 28. 10. u. d. Z.: Banater Bauernblatt. (Selbständig.) Timisoara: »Banater Bauernblatt«.
- Bauernbund. Wochenblatt f. d. Interessen d. deutsch-ung. Bauern- u. Kleingewerbestandes. Forts. ab Jg. 13: 1921 u. d. Z.: Dorfbote. Ill. Zf. f. d. Landwirtschaftsgewerbe. Budapest: »Dorfbote«.
- Badischer Bauernbund. Forts. ab Jg. 3: 1921 u. d. Z.: Der Landwirt. Bretten: Bund d. Landwirte.
- Süd- u. mitteldeutsche Bauzeitung. Forts. ab Jg. 18: 1921, Nr 18 u. d. Z.: Bauzeitung. Stuttgart: Bahl.